

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #09/2013

09. März 2013

Am kommenden Dienstag wird die Bundesregierung einen Familiengipfel durchführen, an dem ich auch teilnehmen werde. Die Bundesfamilienministerin, Kristina Schröder, hat dazu Experten, Verbände und Unternehmen eingeladen. Unser Thema wird die Zeitpolitik für Familien sein.

Als ich im vergangenen Jahr den Bürgerdialog durchgeführt habe und mit Menschen in unserem Lande über die Frage „Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?“ diskutiert habe, war das Thema Familie natürlich immer wieder ein wesentliches Thema.

Dabei ging es vor allen Dingen darum, dass die Menschen – Männer wie Frauen – auf der einen Seite erwerbstätig sein wollen, auf der anderen Seite aber auch mehr Zeit für Familie haben wollen. Beklagt wird, dass beide Welten, die Welt des Berufs und die Welt der Familie, noch nicht ausreichend aufeinander abgestimmt sind.

Genau dieser Eindruck hat sich auch im 8. Familienbericht der Bundesregierung wiedergefunden. Und deshalb ist es eine richtige Initiative, dort anzusetzen, wo Beruf und Familie besser zusammengeführt werden können. Dies kann nicht nur durch gesetzliche Maßnahmen geschehen, sondern hier ist auch viel Umdenken gefordert. Deshalb hat die Familienministerin das Gespräch mit den Unternehmen und den Experten gesucht und hier auch erhebliche Erfolge verzeichnet.

So hat die Bundesregierung bereits vor sieben Jahren die Initiative „Erfolgsfaktor Familie“ ins Leben gerufen, und zwar zusammen mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und den Gewerkschaften. Und vor zwei Jahren wurde dann die „Charta für familienfreundliche Arbeitszeiten“ verabschiedet. Hier geht es darum, beispielhafte Initiativen vorzustellen, wie sich Familie und Beruf besser vereinbaren lassen.

Ein besonderer Dank gilt dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, der 2.500 Unternehmen informiert hat und 50 Regionalveranstaltungen durchgeführt hat, um das Thema „familienfreundliche Arbeitszeiten“ mit den Unternehmen zu diskutieren. Gerade Mittelständler haben herausragende Beispiele, um zu zeigen, wie individuell angepasste Arbeitszeiten mit Familienzeiten gut verbunden werden können.

Die Bundesregierung handelt dabei natürlich auch. So haben wir für den Ausbau der Kitaplätze in der letzten Zeit noch einmal 580 Millionen Euro – zusätzlich zu den vier Milliarden Euro – zur Verfügung gestellt, um den Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz zum 1. August 2013 auch wirklich umsetzen zu können. Denn es hat sich gezeigt, dass der Bedarf an Kitaplätzen dauerhaft steigt. Jetzt geht es darum, dass die Kommunen diese Aufgabe auch lösen. Und die Bundesregierung hat mit ihren zusätzlichen finanziellen Mitteln ihre Unterstützung dabei deutlich gemacht.

Es geht zum Zweiten um die Fragen von Initiativen, wie ich sie bereits dargelegt habe, zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Und es geht auch um die Initiative, die Pflegezeit durchzusetzen und umzusetzen. Hier gibt es Möglichkeiten für Menschen, die Pflegeaufgaben haben, zeitweise ihre berufliche Tätigkeit besser mit der Pflegezeit zu verbinden. Dieses Angebot ist noch nicht so bekannt, dass es von ausreichend Menschen in Anspruch genommen wird, aber wir werden weiter dafür werben.

Es gibt heute in der Bundesrepublik bereits eine Vielzahl von herausragenden Beispielen: Sowohl wenn man versucht, Arbeitsmöglichkeiten zum Teil nach Hause zu verlagern – das sogenannte Home-Office. Genauso, wenn es darum geht, Führungsaufgaben in Teilzeit wahrzunehmen; das läuft unter dem Thema Jobsharing.

Viele Unternehmen, ob es in der Chemiebranche, im Mittelstand, im Maschinenbau ist, zeigen, dass sie wissen: Wer die Fachkräfte der Zukunft für sich haben möchte, muss auf das Thema Familie mehr Rücksicht nehmen. Deshalb ist es in beiderseitigem Interesse – im wirtschaftlichen Interesse, für uns, für zukunftsfähige, dauerhafte Arbeitsplätze, genauso wie im Interesse von Kindern und Eltern –, dass wir Familie und Beruf besser zusammenbringen.